



# **Befragung 2011 zum Unterstützungsbedarf von Eltern**

*Auswertung*

Amt für Jugend und Familie  
Jugendhilfeplanung



## **Inhaltsverzeichnis:**

---

1.	Einleitung .....	Seite	3
2.	Eckpunkte der Befragung .....	Seite	3
3.	Allgemeine Angaben .....	Seite	4
	3.1. Rücklauf .....	Seite	4
	3.2. Alter der Kinder .....	Seite	4
	3.3. Familienform .....	Seite	5
4.	Bisherige Erziehungssituation .....	Seite	5
	4.1. Unsicherheit bei der Erziehung des Kindes .....	Seite	5
	4.2. Kontaktpersonen bei Fragen im Erziehungsalltag .....	Seite	6
	4.3. Hilfe bei der Erziehung, Betreuung und Versorgung des Kindes .....	Seite	6
5.	Unterstützungsmöglichkeiten .....	Seite	7
	5.1. Bekannte Unterstützungsmöglichkeiten .....	Seite	7
	5.2. Genutzte Unterstützungsmöglichkeiten .....	Seite	8
6.	Gewünschte Beratung und Hilfe .....	Seite	8
	6.1. Erziehungsthemen .....	Seite	9
	6.2. Form der Information/Unterstützung .....	Seite	9
7.	Zusammenfassung .....	Seite	10
8.	Folgerungen .....	Seite	11
9.	Anhang .....	Seite	12

### Impressum:

Landratsamt Forchheim  
Amt für Jugend und Familie  
Jugendhilfeplanung  
Martin Hempfling  
Am Streckerplatz 3  
91301 Forchheim  
Tel. 09191/86 23 60  
Fax. 09191/86 23 08  
E-mail: martin.hempfling@lra-fo.de

Forchheim, im August 2012



## **1. Einleitung:**

---

Die Jugendhilfeplanung im Amt für Jugend und Familie des Landkreises Forchheim hat im Mai 2011 eine Befragung von Eltern mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren durchgeführt. Die Eckpunkte der Befragung sind dem Kapitel 2 zu entnehmen.

Der Fokus der Umfrage lag auf den Elternwünschen zur Kindertagesbetreuung. Die Ergebnisse hierzu wurden in einem eigenen Bericht zusammengefasst.

Der zweite Teil der Befragung beschäftigte sich mit dem Unterstützungsbedarf von (jungen) Familien in Fragen der Erziehung. Ziel war es die Wünsche der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder kennen zu lernen, um passende Angebote entwickeln zu können.

## **2. Eckpunkte der Befragung:**

---

Die Befragung wurde in Kooperation mit den Gemeinden, Märkten und Städten durch die Jugendhilfeplanung im Amt für Jugend und Familie durchgeführt.

Zielgruppe der Umfrage waren Eltern mit Kindern, welche nach dem 01.09.2008 geboren wurden bzw. welche voraussichtlich bis zum 01.09.2011 entbinden und innerhalb eines Jahres eine Betreuungsmöglichkeit benötigen.

Die Befragung wurde im Mai 2011 durchgeführt (Versendung der Fragebögen ab 02.05.2011; Rücksendedatum: 31.05.2011). Die Verteilung erfolgte über die Gemeinde- und Stadtverwaltungen.

Der Fragebogen, die Erläuterungen und das Anschreiben standen in deutscher und türkischer Sprache zur Verfügung. Insbesondere für Schwangere war ein herunterladen der Unterlagen auf der Homepage des Landkreises möglich.

Ein Freiumschlag zur Rückübersendung des Fragebogens sollte die Rücklaufquote erhöhen. Mit den Befragungsunterlagen wurde auch Informationsmaterial des Amtes für Jugend und Familie an die Eltern versandt.

Die Verlosung von 50 Familienpässe des Kreisjugendrings Forchheim und von 50 Familieneintrittskarten für den Wildpark Hundshaupten sollte zusätzlich zur Teilnahme an der Umfrage motivieren.

In der Tagespresse und den Mitteilungs- und Amtsblättern der Gemeinden, Märkte und Städte wurde auf die Befragung hingewiesen und aufmerksam gemacht.

Die Rücksendung der Fragebögen erfolgte an das Amt für Jugend und Familie. Die Erfassung erfolgte in einer Datenbank. Die Gemeinden, Märkte und Städte erhielten eine Grundausswertung.

### 3. Allgemeine Angaben:

---

#### 3.1. Rücklauf:

---

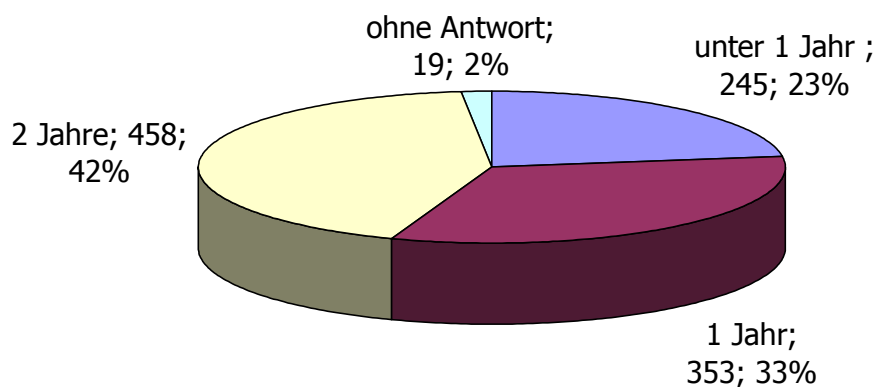
Insgesamt wurden ca. 2.420 Fragebögen über die Gemeinde- und Stadtverwaltungen verschickt. 1.063 Bögen wurden ausgefüllt zurückgesandt. Dies bedeutet eine Rücklaufquote von 44%.

Nachdem unmittelbar vor der Elternbefragung eine Erhebung in der Gemeinde Langensendelbach stattgefunden hatte, wurden dort die Fragen zur Kindertagesbetreuung herausgenommen und die Ergebnisse der örtlichen Umfrage in die Auswertung mit einbezogen. Somit ergab sich eine Gesamtzahl von 1.075.

#### 3.2. Alter der Kinder:

---

In der folgenden Grafik werden die Angaben der Befragten zum Alter des Kindes dargestellt:

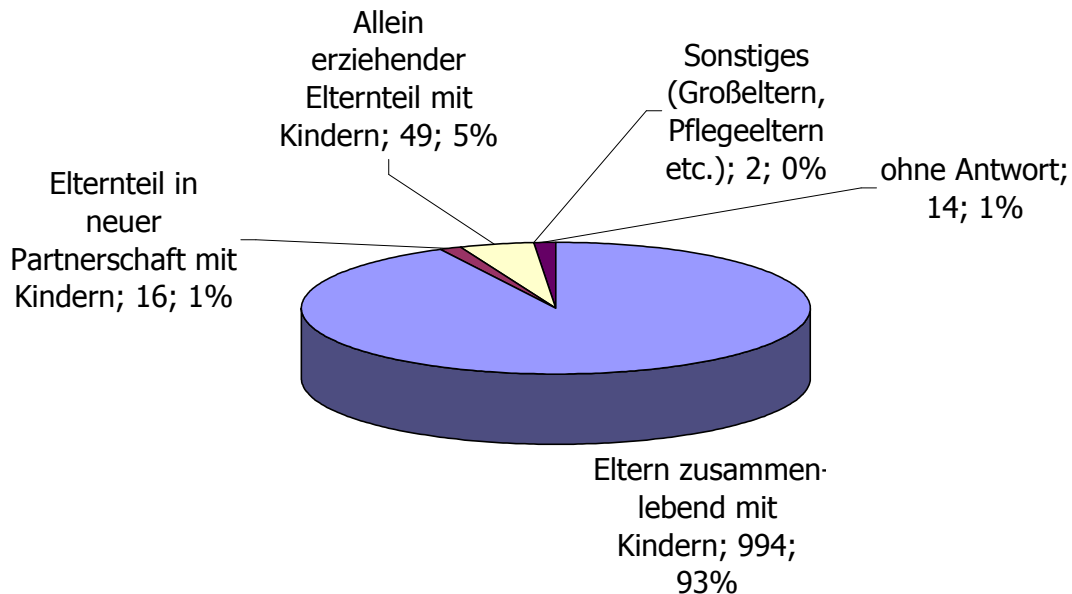


N = 1.075

Ein Vergleich mit der Altersverteilung zum 31.12.2010 zeigt (0<1 Jahr: 867, 32,1%; 1<2 Jahre: 902, 33,4%; 2<3 Jahre: 933, 34,5%), dass die Beteiligung mit zunehmenden Alter des Kindes steigt. Dies ist sicherlich auch teilweise auf die Festlegungen der Stichprobe zurück zu führen.

### 3.3. Familienform:

An der Befragung haben sich zum ganz großen Teil leibliche Eltern beteiligt, die zusammen leben. Nur 5% der Eltern erziehen das Kind bzw. die Kinder alleine. Lediglich bei 1% handelt es sich um eine neu zusammengesetzte Familie.

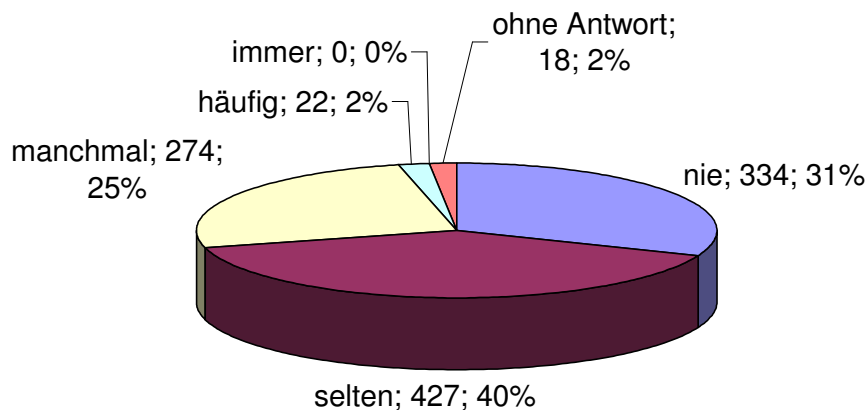


N = 1.075

## 4. Bisherige Erziehungssituation:

Ausgangspunkt für die weitere Befragung sollte die aktuelle Erziehungssituation der Familien sein. Wichtig war hierbei Aussagen zu erhalten, inwieweit sich Eltern bei der bisherigen Erziehung des Kindes unsicher gefühlt haben, welche Personen bei Fragen und Unsicherheiten kontaktiert wurden und was oder wer bei der Erziehung, Betreuung und Versorgung besonders geholfen hat.

### 4.1. Unsicherheit bei der Erziehung des Kindes:



N = 1.075

Fast ein Drittel (31%) der Eltern gibt an, dass bisher keine Unsicherheiten in der Erziehung aufgetreten sind. Zwei Fünftel berichten von seltenen Erziehungsunsicherheiten, ein Viertel von gelegentlichen (manchmal). Lediglich 2% fühlen sich häufig überlastet.

Da Vergleichszahlen aus anderen Erhebungen in Bezug auf diese Altersgruppe (Kinder unter 3 Jahre) nicht bekannt sind, ist eine Interpretation der Ergebnisse kaum möglich.

Der überwiegende Anteil (71%) kommt zumindest in diesem Altersbereich des Kindes gut mit der Erziehung zurecht.

#### **4.2. Kontaktpersonen bei Fragen im Erziehungsalltag:**

Bei Erziehungsunsicherheiten wenden sich die befragten Eltern in erster Linie an Personen aus dem Freundes- und Verwandtenbereich. Eine Ausnahme stellt der/die Kinderarzt/-ärztin dar. Beratungsstellen und behördliche Angebote werden in dieser Situation deutlich seltener kontaktiert.

	Antworten	in %
Freunde/Bekannte	818	77,54%
(Ehe-)Partner/in	748	70,90%
Kinderarzt	743	70,43%
Verwandte	697	66,07%
Erzieher/in	239	22,65%
Online-Beratung im Internet	125	11,85%
Arbeitskolleg/in	119	11,28%
Nachbarn	77	7,30%
Beratungsstellen	48	4,55%
Mütter-/Familienzentrum	46	4,36%
Jugendamt	22	2,09%
andere Ämter/Behörden	7	0,66%
Gemeindepfarrer/in/moslemischer Geistlicher	5	0,47%

N = 1.055; Die Antwortmöglichkeiten waren bei dieser Fragestellung vorgegeben.

#### **4.3. Hilfe bei der Erziehung, Betreuung und Versorgung des Kindes:**

Um die besonders wirksamen Angebote bzw. Personen herauszufiltern wurde in einer offenen Frage danach gesucht „Was oder wer bei der Erziehung, Betreuung und Versorgung des Kindes besonders geholfen hat?“

Das Ergebnis zeigt, dass hier die Großeltern eine besondere Stellung einnehmen und als sehr hilfreich angesehen werden. Sehr häufig genannt wurde neben dem/der (Ehe-)Partner/in auch die Hebamme. Freunde/Bekannte und der/die Kinderarzt/-ärztin werden im Verhältnis hier nicht so häufig genannt, wie bei den Kontaktpersonen (siehe 4.2.).



	Antworten	in %
Großeltern	533	50,52%
(Ehe-)Partner/in	207	19,62%
Hebamme	201	19,05%
Freunde/Bekannte	124	11,75%
Kitas/Tagesmütter/Erzieherinnen	96	9,10%
Kinderarzt/-ärztin	74	7,01%
Elternbriefe	44	4,17%
Andere Eltern/Eltern-Kind-Gruppe	40	3,79%
Geschwister	30	2,84%
Literatur	28	2,65%
Beratungsstellen	17	1,61%
Elterntraining/-coaching/-kurse	15	1,42%
Nachbarn	12	1,14%
Internet	12	1,14%
Jugendamt	5	0,47%

N = 1.055

Nachdem immer häufiger Großeltern nicht mehr vor Ort sind, fallen diese als Unterstützung der (jungen) Eltern zunehmend weg.

Unabhängig von Personen stellen die Elternbriefe die bedeutendste Hilfe dar. Die Zahl der Antworten liegt hier deutlich höher als z. B. bei Literatur und Internet.

## 5. Unterstützungsmöglichkeiten:

Welche Unterstützungsmöglichkeiten kennen Eltern mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren und welche nutzen sie bzw. haben sie genutzt?

### 5.1. Bekannte Unterstützungsmöglichkeiten:

	Antworten	in %
Gesundheitsförderung des Kindes (z. B. Hebamme, Kinderarzt)	958	93,83%
Eltern-Kind-Gruppe	841	82,37%
Schwangerenberatung	796	77,96%
Familien-/Paarberatung	612	59,94%
Online-Beratung im Internet	518	50,73%
Allgemeiner Sozialdienst des Jugendamtes	488	47,80%
Erziehungsberatung	485	47,50%
Schreibabyberatung	426	41,72%
Familienhelferin	410	40,16%
Elterntelefon	299	29,29%
Elterntraining	213	20,86%
Familienpaten	156	15,28%

N = 1.055; Die Antwortmöglichkeiten waren bei dieser Fragestellung vorgegeben.

Die Antworten auf die Frage nach der Bekanntheit von Unterstützungsmöglichkeiten zeigen, dass hier regelhaften Angebote vor und nach der Geburt eine große Rolle spielen (Hebamme, Kinderarzt, Schwangerenberatung). Auffallend ist sicherlich auch der hohe Wert für die Eltern-Kind-Gruppe.

Die Online-Beratung im Internet gibt mehr als die Hälfte der Befragten an. Der Allgemeine Sozialdienst des Jugendamtes und die Erziehungsberatung sind ähnlich bekannt.

## 5.2. Genutzte Unterstützungsmöglichkeiten:

Neben dem Bekanntheitsgrad eines Angebotes, ist dessen Nutzung von besonderem Interesse. Die Befragten hatten hier, wie bei der Frage zuvor, mehrere Möglichkeiten zum ankreuzen.

	Antworten	in %
Gesundheitsförderung des Kindes (z. B. Hebamme, Kinderarzt)	849	91,68%
Eltern-Kind-Gruppe	412	44,49%
Schwangerenberatung	280	30,24%
Online-Beratung im Internet	195	21,06%
Erziehungsberatung	32	3,46%
Allgemeiner Sozialdienst des Jugendamtes	27	2,92%
Familienpaten	21	2,27%
Familien-/Paarberatung	19	2,05%
Elterntraining	17	1,84%
Schreibabyberatung	10	1,08%
Familienhelferin	9	0,97%
Elterntelefon	2	0,22%

N = 1.055; Die Antwortmöglichkeiten waren bei dieser Fragestellung vorgegeben.

Auch hier steht die Gesundheitsförderung des Kindes an erster Stelle, mit einem vergleichbaren Wert, wie bei der Bekanntheit. Die anderen Angebote werden dagegen deutlich weniger in Anspruch genommen. Die Eltern-Kind-Gruppe und die Schwangerenberatung stellen dennoch eine wichtige Unterstützung dar.

Die Online-Beratung im Internet wird wesentlich häufiger genutzt, als z. B. das Elterntelefon.

## 6. Gewünschte Beratung und Hilfe:

In zwei weiteren Fragestellungen wurden die Eltern gebeten anzugeben, zu welchen Erziehungsthemen sie Beratung oder Hilfe wünschen und in welcher Form Informationen und Unterstützung erfolgen sollen.

### 6.1. Erziehungsthemen:

	Antworten	in %
Trotz(-phasen)	112	12,10%
Ernährung	84	9,07%
Förderung des Kindes	43	4,64%
Geschwister (-konflikte), Eifersucht	40	4,32%
Entwicklung(-sphasen)	36	3,89%
Schlafen (Ein-; Durch-)	32	3,46%
Grenzen setzen	27	2,92%
Sprache	19	2,05%
Gesundheit	19	2,05%
Spielen, Spielzeug	18	1,94%
Sauberkeitserziehung	17	1,84%
etc.		

N = 926

Das Thema „Trotz(-phasen“ wurde am häufigsten genannt. Die Häufigkeit der Antworten liegt deutlich vor dem Thema „Ernährung“. Mit größerem Abstand folgen „Förderung des Kindes“, „Geschwister(-konflikte/Eifersucht“, „Entwicklung(-sphasen)“ und „Schlafen“. Diese Themenstellungen sind bei Kindern unter 3 Jahren sicherlich zu erwarten. Die Nennungen zeigen aber auch, dass die Trotzphasen die größten erzieherischen Herausforderungen darstellen.

### 6.2. Form der Information/Unterstützung:

	Antworten	in %
in schriftlicher Form (z. B. Elternbriefe, Familienwegweiser, Informationsbroschüren)	742	80,39%
Vorträge, Kurse in meiner Gemeinde/Stadt	390	42,25%
im Internet (z. B. Elternratgeber)	323	34,99%
Vorträge, Kurse in der Kreisstadt Forchheim	200	21,67%
Beratung in meiner Gemeinde/Stadt	161	17,44%
Beratung zu Hause	116	12,57%
Beratung in der Kreisstadt Forchheim	80	8,67%

N = 923; Die Antwortmöglichkeiten waren bei dieser Fragestellung vorgegeben.

Schriftliche Informationen werden (immer noch) bevorzugt. Das Medium „Internet“ stellt aber zunehmend eine wichtige Informationsquelle dar.

Vorträge und Kurse werden eher im regionalen Umfeld gewünscht, ähnlich wie Beratungsangebote.

## **7. Zusammenfassung**

---

- Eltern mit Kindern unter 3 Jahren fühlen sich nur gelegentlich unsicher bei der Erziehung des Kindes/der Kinder.
- Kontaktpersonen bei Fragen im Erziehungsalltag sind Freunde/Bekannte, der/ die (Ehe-)Partner/in, der/die Kinderarzt/-ärztin und Verwandte.
- Als besonders hilfreich wird die Unterstützung durch die Großeltern des Kindes erlebt. Der/die (Ehe-)Partner/in und die Hebamme spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle. Eine personenunabhängige Hilfe stellen die Elternbriefe dar.
- Unterstützungsmöglichkeiten sind im Rahmen der Gesundheitsförderung des Kindes (z. B. Kinderarzt, Hebamme) bekannt und werden auch genutzt. Häufiger in Anspruch genommen werden auch Eltern-Kind-Gruppen, die Schwangerenberatung und die Online-Beratung im Internet. Andere Angebote werden deutlich seltener genutzt.
- Eltern wünschen sich Informationen und Hilfe bei Erziehungsthemen wie Trotz(-phasen), Ernährung, Förderung des Kindes und Geschwister(-konflikte)/Eifersucht.
- Die Information/Unterstützung soll überwiegend in schriftlicher Form erfolgen. Vorträge und Kurse werden vor Ort gewünscht. Das Internet stellt eine zunehmend wichtige Informationsquelle dar.

## 8. Folgerungen

---

- Eltern mit kleinen Kindern fragen bei Erziehungsproblemen im familiären Umfeld und bei Freunden und Bekannten nach. Insbesondere die eigenen Eltern (Großeltern der Kinder) stehen zur Unterstützung immer weniger zur Verfügung. Dies ist auch eine Folge der immer wieder geforderten beruflichen Mobilität.
- Eltern müssen dort angesprochen werden, wo sie sich mit ihren Kindern befinden. Wichtige Kontaktpersonen in Bezug auf Kleinkinder weist das Gesundheitssystem auf. Kinderärzte, Hebammen und auch Schwangerenberatungsstellen treffen junge Eltern und auch schon vor der Geburt des Kindes. Der Ansatz der Koordinierenden Kinderschutzzstellen (Koki) mit dem Netzwerk Frühe Kindheit ist deshalb auch geeignet, um Eltern frühzeitig zu informieren und gegebenenfalls an andere Angebote weiter zu leiten.
- Selbstorganisierte gegenseitige Unterstützungssysteme, wie die Eltern-Kind-Gruppen, sind fachlich zu begleiten, insoweit dies gewünscht wird.
- Eine frühzeitige Information von Eltern über die Möglichkeiten im Landkreis Forchheim ist notwendig. In welcher Form dies erfolgen soll, ist zu klären (z. B. Willkommenspaket mit oder ohne Hausbesuch).
- Elternbriefe in schriftlicher Form und im Internet.
- Information von Eltern im Internet zu den Angeboten im Landkreis Forchheim z. B. mittels eines Sozial- oder Familienatlases.
- Vorträge und Kurse zu Erziehungsthemen vor Ort in den Herkunftsgemeinden der Eltern bzw. im näheren Umfeld. Schaffung von Beratungsangeboten in den Regionen (z. B. Familienstützpunkte).
- Erstellung eines Konzeptes zur Familienbildung für den Landkreis Forchheim, in das die vorgenannten Folgerungen einfließen. In diesem Zusammenhang sind aber auch Festlegungen zu Aufgabenstellung, Umfang und personellen Ressourcen zu treffen.

## 9. Anhang

---

Bei der Elternbefragung wurde den Müttern und Vätern zum Abschluss ermöglicht Anmerkungen und Anregungen mitzuteilen. Nachdem die Elternbriefe oftmals als gute Unterstützung genannt wurden, hier einige Aussagen:

- Elternbriefe waren sehr gut - gute Vergleichsmöglichkeit
- Elternbriefe = pädagogisch sehr wertvoll und ziemlich auf das Alter des Kindes abgestimmt, vielen Dank dafür.
- Elternbrief (gut ausgearbeitet, sehr ansprechend und schön geschrieben)
- Elternbriefe für das jeweilige Alter finde ich sehr gut und oft die passende Erklärung.
- Der Elternbrief ist echt spitze und hat mir sehr geholfen - vielen Dank!
- Elternbrief eine tolle Idee